

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 47 (2020)  
**Heft:** 1

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kriegsschatten

## 4 Briefkasten

## 6 Schwerpunkt

Mit Schweizer Pass  
in Hitlers Todeslagern

## 10 Reportage

Corippo: Wenn ein ganzes  
Bergdorf zum Hotel wird

## 13 Gesellschaft

Die Gebärdensprache  
ringt um Anerkennung

## 16 Politik/Wahlen 2019

Auch für den Ständerat gilt:  
grüner, weiblicher, jünger

Nachrichten aus Ihrer Region

## 17 Politik

Die Schweiz will ihre  
Entwicklungshilfe umbauen

Das grosse Dilemma:  
Was tun mit Schweizern im Jihad?

## 22 Literaturserie

Gertrud Wilkers Blick auf die USA

## 23 ASO-Informationen

Studieren in der Schweiz  
Lager für Kinder und Jugendliche

## 26 news.admin.ch

## 28 Gesehen

## 30 Gelesen/Gehört

## 31 Herausgepickt/Nachrichten



Schweigen die Waffen, ist der Krieg noch lange nicht vorbei. Schmerz und Erschütterung wirken nach, werfen über Generationen hinweg ihre Schatten. Das erfährt gegenwärtig die neutrale Schweiz, weil in der Öffentlichkeit – endlich – ein konkreteres Bild der Schweizer Holocaust-Opfer entsteht. Der Schweizer Pass nützte Hunderten von ihnen nichts. Sie wurden in Dachau, Auschwitz und anderen Orten des Schreckens eingesperrt. Einige überlebten. Viele nicht. Das ist zwar Geschichte, aber nicht Vergangenheit, denn bis heute sind diese Opfer in der offiziellen Schweizer Geschichtsschreibung eine Leerstelle. Sie waren bis anhin primär sperrige «Entschädigungsfälle».

Dank einem bemerkenswerten neuen Buch (Seite 6) rückt jetzt stärker als bisher die Frage in den Fokus, warum die Schweizer Opfer überhaupt zu Opfern wurden. Ohne Zweifel sind sie in allererster Linie Opfer, weil der Schrecken des Nazi-Regimes keine Grenzen kannte. Aber der Blick zurück fördert auch Beklemmendes über das Verhalten der Schweiz und ihrer Diplomatie zutage. Zwar gab es sie, die Schweizer Diplomaten, die sich beherzt für ihre Landsleute und für die Menschlichkeit an sich einsetzten. Verstörend sind aber jene Fälle, wo Betroffene ganz im Stich gelassen wurden. So war das Verhalten der diplomatischen Crew im Berlin der späten Weltkriegsjahre von anbiedernder, geräuschloser Zurückhaltung: Um das Reich nicht zu erzürnen, setzte sie sich nicht generell, sondern nur fallweise für Schweizer KZ-Häftlinge ein.

Diese Trennung in schutzwürdige und schutzunwürdige Schweizerinnen und Schweizer ist einer der dunklen Kriegsschatten, mit denen sich die Schweiz befassen muss. Schutzunwürdig und somit Schweizer 2. Klasse waren zuweilen Juden, «Zigeuner», Schwule, «Asoziale», Sozialisten und selbst Doppelbürger. Ihnen begegneten während und nach dem Krieg etliche mit dem unterschwelligen Vorwurf, sie seien zu einem rechten Teil selber schuld an ihrem Schicksal. Das heisst auch: Für die Beurteilung von Menschen wurde letztlich der Kriterienkatalog der Nazis übernommen.

Sich dieser Geschichte zu stellen, heisst, sich an die Kernfrage zu wagen: Stehen wir heute ganz woanders als damals? Konkreter: Erfahren Schweizer Jüdinnen und Juden heute weniger Anfeindung als damals? Sind die in der Schweiz verwurzelten Sinti, die damals als «Zigeuner» nicht mit Schutz rechnen durften, heute akzeptiert? Begegnet man Doppelbürgern inzwischen ohne Argwohn?

Das sind nicht Fragen für die Geschichtsschreibung, sondern für die Gegenwart.

MARC LETTAU, CHEFREDAKTOR

Titelbild: Herbststimmung im Tessiner Bergdorf Corippo.  
Foto Keystone

